

## MORNING NEWS

2. März 2026

| INDEX           | SCHLUSS   | VERÄNDERUNG<br>net | %     | VORTAG    | INDEX            | SCHLUSS   | VERÄNDERUNG<br>net | %     | VORTAG    |
|-----------------|-----------|--------------------|-------|-----------|------------------|-----------|--------------------|-------|-----------|
| DAX             | 25.284,26 | -4,76              | -0,02 | 25.289,02 | DJ 30            | 48.977,92 | -521,28            | -1,05 | 49.499,20 |
| MDAX            | 31.560,34 | 107,72             | 0,34  | 31.452,62 | NASDAQ           | 24.960,04 | -74,33             | -0,30 | 25.034,37 |
| TEC DAX         | 3.787,90  | 21,14              | 0,56  | 3.766,76  | Nikkei 225       | 57.933,82 | -916,45            | -1,56 | 58.850,27 |
| Euro Stoxx50    | 6.138,41  | -23,15             | -0,38 | 6.161,56  | Hang Seng        | 26.264,92 | -365,62            | -1,37 | 26.630,54 |
| Bund Future     | 130,34    | 0,11               | 0,08  | 130,23    | Euro / US-\$     | 1,1772    | -0,00              | -0,34 | 1,1812    |
| Gold in US-\$   | 5.365,19  | 86,27              | 1,63  | 5.278,93  | Öl (Brent) US-\$ | 77,72     | 4,85               | 6,66  | 72,87     |
| Bitcoin / US-\$ | 66.847,46 | 1.170,00           | 1,78  | 65.678,10 | Ethereum / US-\$ | 1.976,55  | 46,86              | 2,43  | 1.929,69  |

### Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

| INDEX         | INDIKATION | ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag) |
|---------------|------------|-----------------------------------------------|
| DAX           | 24.873     | -411                                          |
| NASDAQ Future | 24.735,25  | -269,50                                       |

| AKTIE    | PARITÄT € | VERÄNDERUNG<br>€ | %    | SCHLUSSKURS<br>XETRA in € | SCHLUSSKURS<br>NYSE in \$ | VOLUMEN<br>NYSE |
|----------|-----------|------------------|------|---------------------------|---------------------------|-----------------|
| SAP AG   | 171,20    | 0,24             | 0,00 | 170,96                    | 201,53                    | 2.624.816,00    |
| Nokia OJ | 6,56      | 0,09             | 0,01 | 6,47                      | 7,72                      | 39.828.498,00   |

### Unternehmenstermine

| UNTERNEHMEN             | RIC                                                                                                                                   | ANLASS | ZEIT | SCHÄTZUNG |
|-------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|------|-----------|
| DAX / MDAX              | Heute keine wichtigen Unternehmenstermine                                                                                             |        |      |           |
| Europäische Unternehmen | <b>Smith &amp; Nephew</b> (08:00 Q4), <b>Bank of Ireland</b> (08:00 Q4), <b>Raiffeisen Bank International</b> (Geschäftsbericht 2025) |        |      |           |

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

### Konjunkturtermine

| LAND | INDIKATOR                         | MONAT   | UHRZEIT | SCHÄTZUNG   |
|------|-----------------------------------|---------|---------|-------------|
| D    | Einzelhandelsumsatz (m/m)         | Januar  | 08:00   | 0,0% (0,8%) |
| D    | Einzelhandelsumsatz (y/y), nsb    | Januar  | 08:00   | 1,2% (3,9%) |
| D    | PMI Verarbeitendes Gewerbe, final | Februar | 09:55   | 50,7 (50,7) |
| EWU  | PMI Verarbeitendes Gewerbe, final | Februar | 10:00   | 50,8 (50,8) |
| USA  | PMI Verarbeitendes Gewerbe, final | Februar | 15:45   | 51,4 (51,2) |
| USA  | ISM Index Verarbeitendes Gewerbe  | Februar | 16:00   | 51,5 (52,6) |
| USA  | Bauinvestitionen                  | Januar  | 16:00   | n/a         |

Quelle: Bloomberg

### Wall Street Schlussbericht

| VOLUMEN        | GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.) | US-STAATSANLEIHEN | VERÄNDERUNG | RENDITE (Yield) |
|----------------|-----------------------------|-------------------|-------------|-----------------|
| Volumen NYSE   | 2,15 (1,49)                 | 10-jährige Bonds  | +0,469      | 3,96%           |
| Volumen NASDAQ | 9,47 (8,98)                 | 30-jährige Bonds  | +0,625      | 4,63%           |

(/)=Vortag

**Zinssorgen und Ängste vor neuen Problemen im Bankensektor** haben den US-Börsen am Freitag deutliche Verluste eingebracht. Die Wall Street verzeichnete damit den prozentual stärksten Monatsverlust seit einem Jahr. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte schloss 1,1 Prozent tiefer auf 48.978 Punkten. Der breiter gefasste S&P 500 gab 0,4 Prozent auf 6879 Zähler nach, der Index der Technologiebörse Nasdaq verlor 0,9 Prozent auf 22.674 Stellen.

**Überraschend stark gestiegene Erzeugerpreise** dämpften die Hoffnungen der Anleger auf baldige Zinssenkungen der US-Notenbank Fed. "Zum Monatsende wurden wir daran erinnert, dass es immer noch einige Risse gibt", sagte Ryan Detrick, Marktstrategie bei der Carson Group. Die Inflationsdaten hätten die Aussicht auf eine lockere Geldpolitik im weiteren Jahresverlauf eingetrübt. Dennoch verwies Detrick auf die starke Berichtssaison: Die US-Unternehmen hätten ihre Gewinne im vierten Quartal um mehr als 14 Prozent gesteigert.

Unter Druck gerieten vor allem Finanztitel. Auslöser waren Berichte, wonach mehrere Großbanken durch den **Zusammenbruch des britischen Hypothekenanbieters Market Financial Solutions** Verluste erleiden könnten. Dies schürte Ängste vor Ansteckungseffekten in der Branche. Die Aktien von **Wells Fargo** (minus 9,3 Prozent), **Jefferies** (minus 5,6 Prozent) und die in den USA notierten Titel der britischen **Barclays** (minus 4 Prozent) gaben deutlich nach.

Bei den Einzelwerten standen zudem Tech-Titel im Fokus. Der KI-Liebling **Nvidia** weitete seine Vortagesverluste trotz solider Zahlen um über vier Prozent aus, was Händler als Zeichen anhaltender Nervosität im Sektor werteten. Dagegen schossen die Aktien von **Dell** um 22 Prozent nach oben. Der Computerhersteller hatte einen optimistischen Ausblick für sein Geschäft mit KI-Servern gegeben. Auch der Zahlungsdienstleister **Block** legte um knapp 17 Prozent kräftig zu, nachdem das Unternehmen angekündigt hatte, im Zuge einer stärkeren KI-Ausrichtung fast die Hälfte der Belegschaft abzubauen. Papiere der Cloud-Sicherheitsfirma **Zscaler** brachen nach einem ausgeweiteten Quartalsverlust um über zwölf Prozent ein.

Bewegung gab es auch im Mediensektor: **Netflix** legte um knapp 14 Prozent zu, nachdem der Streaming-Riese sich aus dem Bieterkampf um **Warner Bros Discovery** zurückgezogen hatte. Die Warner-Aktie gab daraufhin um über zwei Prozent nach, während Papiere des nun wahrscheinlichen Käufers **Paramount Skydance** um fast 21 Prozent stiegen. Gefragt waren am Freitag zudem defensive Sektoren wie Basiskonsumgüter, Gesundheitswesen und Versorger.

Der ungewisse Ausgang der Atomverhandlungen zwischen den USA und dem Iran ließ die Preise für das Nordseeöl **Brent** und das US-Öl **WTI** um 2,5 und 3,1 Prozent auf 72,52 beziehungsweise 67,24 Dollar je Fass ansteigen. "Es herrscht Unsicherheit, die Angst treibt die Preise heute in die Höhe", sagte Tamas Varga, Ölanalyst beim Brokerhaus PVM. "Das wird ausschließlich vom Ausgang der iranischen Atomgespräche und möglichen Militäraktionen der USA gegen den Iran bestimmt." Der Iran rechnet in weniger als einer Woche mit einer nächsten Runde der Atomgespräche mit den USA. Anleger fürchten, dass ein militärischer Konflikt die Ölversorgung aus dem Nahen Osten durch die Straße von Hormus unterbrechen könnte.

## US Unternehmen

Der Hollywood-Konzern **Warner Bros. Discovery** hat der milliardenschweren Übernahme durch **Paramount Skydance** zugestimmt. Eine entsprechende Vereinbarung sei unterzeichnet worden, teilten beide Unternehmen mit. Erst am Donnerstag war der Rivale Netflix aus dem Bieterstreit um Warner Brothers ausgestiegen - und hatte damit den Weg für die Übernahme des Hollywood-Urgesteins durch Paramount eröffnet. Damit dürfte auch der Nachrichtensender CNN unter Kontrolle der Familie des als Trump-Unterstützer geltenden Tech-Milliardärs Larry Ellison wandern (dpa/AFX).

Im Streit zwischen dem **Pentagon** und dem OpenAI-Konkurrent **Anthropic** über die Verwendung von KI-Software im US-Militär hat US-Präsident Donald Trump ein Machtwort gesprochen. Alle Bundesbehörden sollten unverzüglich aufhören, Anthropic-Software zu nutzen, teilte Trump auf seiner Plattform Truth Social mit. "Wir brauchen sie nicht, wir wollen sie nicht und werden nie wieder mit ihnen Geschäfte machen!", schrieb er weiter (dpa/AFX).

Im Streit zwischen dem **Pentagon** und der KI-Firma Anthropic um die Verwendung von Software mit Künstlicher Intelligenz im US-Militär hat offenbar der Rivale **OpenAI** den Zuschlag bekommen. In einem Statement auf der Plattform X verkündete OpenAI-Chef Sam Altman, man habe sich mit dem Verteidigungsministerium eine Vereinbarung. Details blieben dabei zunächst unklar (dpa/AFX).

**Nvidia** will einem Medienbericht zufolge einen **neuen Prozessor für schnellere KI-Anwendungen** auf den Markt bringen und dabei auf die Technologie eines Start-ups zurückgreifen. Das berichtete das *"Wall Street Journal"* am Freitag (Ortszeit) unter Berufung auf mit der Angelegenheit vertraute Personen. Nvidia entwickle ein neues System für das sogenannte "Inference"-Computing, eine Form der Datenverarbeitung, die es KI-Modellen ermöglicht, auf Anfragen zu reagieren. Die neue Plattform solle auf der Entwicklerkonferenz GTC im kommenden Monat vorgestellt werden und einen Chip des Start-ups **Groq** enthalten. Nvidia schloss Insidern zufolge einen 20-Milliarden-Dollar-Lizenzvertrag mit Groq ab, was vorherige Gespräche mit OpenAI beendete (Reuters).

## Marktmeldungen

Die **27 EU-Mitgliedstaaten** fordern "größtmögliche Zurückhaltung" und die Achtung des Völkerrechts im **Iran-Konflikt**. "Die Angriffe des Iran und die Verletzung der Souveränität einer Reihe von Ländern in der Region sind unentschuldigbar", heißt es zudem in einer Erklärung der **EU-Außenbeauftragten** Kaja Kallas im Namen aller EU-Mitglieder. Der Iran müsse von wahllosen Militärschlägen Abstand nehmen. Der Konflikt dürfe nicht zu einer Eskalation führen, "die den Nahen Osten, Europa und darüber hinaus mit unvorhersehbaren Folgen, auch im wirtschaftlichen Bereich, bedrohen könnte" (Reuters).

Der **Vorsitzende des Parlamentarischen Kontrollgremiums der Geheimdienste in Deutschland**, Marc Henrichmann, warnt vor **Anschlägen iranischer Kräfte in Europa**. "Vergeltungsmaßnahmen, auch durch iranische Schläferzellen in Europa, sind nicht auszuschließen", sagt der CDU-Politiker der *"Süddeutschen Zeitung"*. Wachsamkeit sei das Gebot der Stunde. "Das iranische Regime hat in der Vergangenheit wiederholt gezeigt, dass es seinen Terror auch außerhalb der eigenen Grenzen austrägt." Es befinde sich "aktuell im absoluten Überlebenskampf".

**Chinas Außenminister** Wang Yi verurteilt die **Angriffe der USA und Israels** auf den **Iran** als inakzeptabel. In einem Telefonat mit dem russischen Außenminister Sergej Lawrow kritisiert er laut der Nachrichtenagentur Xinhua besonders, dass die Attacken während laufender Verhandlungen stattgefunden hätten. Die "unverhohlene Tötung" eines souveränen Staatsoberhauptes und die Anstiftung zum Regimewechsel seien nicht hinnehmbar. Peking fordere ein sofortiges Ende der Militäraktionen und eine Rückkehr zum Dialog (Reuters).

Der **russische Präsident** Wladimir Putin kondoliert seinem **iranischen Kollegen** Massud Peseschkian zum Tod von Ajatollah Ali Chamenei. Putin bezeichne die Tötung als "zynischen Mord", meldet die Nachrichtenagentur Tass. Dies sei eine Verletzung aller Normen der menschlichen Moral und des Völkerrechts (Reuters).

Der Geistliche Aliresa Arafai wird der Nachrichtenagentur Isna zufolge in den **iranischen Führungsrat** berufen. Das Gremium nehme die Aufgaben des Obersten Führers wahr, bis der Expertenrat einen Nachfolger gewählt habe. Arafai bilde zusammen mit Präsident Massud Peseschkian und Justizchef Gholamhossein Mohseni Edschi die vorübergehende Staatsspitze (Reuters).

Der **iranische Präsident** Massud Peseschkian bezeichnet **Rache als "legitimes Recht und Pflicht" Teherans**. Sein Land werde sein Möglichstes tun, um diese Pflicht zu erfüllen, heißt es in einer Erklärung des Präsidenten (Reuters).

Der **Iran** wird laut **Parlamentssprecher** Baker Kalibaf den **Weg von Ajatollah Chamenei fortsetzen**. Sich an US-Präsident Donald Trump und Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu wendend, sagt Kalibaf im Staatsfernsehen, sie hätten eine rote Linie überschritten. Dafür würden sie bezahlen (Reuters).

Der **iranische Sicherheitschef** Ali Laridschani **schließt Verhandlungen mit den USA aus**. Teheran werde nicht mit Washington verhandeln, erklärte Laridschani am Montag auf der Plattform X. Er reagierte damit auf einen Bericht, wonach der Iran versuche, die Verhandlungen wiederzubeleben (Reuters).

Der **US-Regierung** haben Insidern zufolge vor den Angriffen auf den Iran **keine Hinweise auf einen bevorstehenden Erstschlag Teherans** vorgelegen. Dies räumten laut Insidern Vertreter der Regierung von US-Präsident Donald Trump

demnach bei einer Unterrichtung von Kongressmitarbeitern ein. Zuvor hatten Regierungsvertreter die Angriffe damit begründet, dass man einem iranischen Angriff zuvorkommen wolle (Reuters).

Einen Tag nach den **Angriffen auf den Iran** und der **Tötung** des bisherigen Staatsoberhauptes und Religionsführers **Ajatollah Ali Chamenei** hat sich **US-Präsident** Donald Trump gesprächsbereit gezeigt. "Sie wollen reden, und ich habe zugesagt, also werde ich mit ihnen sprechen", zitierte ihn die Zeitschrift "The Atlantic" nach einem Telefoninterview. Dabei warf Trump den Iranern vor, zu lange gezögert zu haben. Unklar war, ob die iranische Seite auch zu Gesprächen bereit ist (dpa/AFX).

**US-Präsident** Donald Trump deutet an, dass der **Konflikt mit dem Iran** noch vier Wochen andauern könnte. "Wir gehen davon aus, dass es etwa vier Wochen dauern wird. Es war schon immer ein vierwöchiger Prozess, also – so stark es auch ist, es ist ein großes Land, es wird vier Wochen dauern – oder weniger", sagt Trump der britischen Zeitung "Daily Mail". Trump fügt hinzu, er sei weiterhin offen für weitere Gespräche mit den Iranern. Ob dies "bald" geschehen könne, sei offen. "Ich weiß es nicht", sagt Trump. "Sie wollen reden, aber ich habe gesagt, dass sie letzte Woche hätten reden sollen, nicht diese Woche." (Reuters).

Das **US-Militär** teilt mit, seit Beginn der Offensive am Samstag seien **bislang mehr als 1000 iranische Ziele** angegriffen worden. In einem Informationsblatt listet das Zentralkommando diverse Ziele auf, unter anderem Kommando- und Kontrollzentren der Revolutionsgarden, Standorte von Luftabwehrsystemen und ballistischen Raketen, Schiffe und U-Boote der iranischen Marine, Standorte für Schiffsabwehrraketen und Orte militärischer Kommunikation (Reuters).

Im **Zusammenhang mit den US-Angriffen auf den Iran** sind nach Angaben des US-Militärs **drei US-Soldaten getötet** worden. Fünf weitere seien schwer verwundet worden, teilt das zuständige US-Zentralkommando mit.

Die **US-Regierung** informiert den **Kongress** über ihre **Militärschläge gegen den Iran**. Am Sonntag seien zunächst Mitarbeiter von Sicherheitsausschüssen im US-Senat und Repräsentantenhaus über den Angriff unterrichtet worden, teilt Dylan Johnson, ein Sprecher des Weißen Hauses, mit. Für Dienstag sei eine umfassende Unterrichtung aller Abgeordneten und Senatoren durch Außenminister Marco Rubio und Verteidigungsminister Pete Hegseth geplant (Reuters).

Das **israelische Militär** greift nach eigenen Angaben **Ziele der Hisbollah im gesamten Libanon** an. Zuvor hatte die radikal-islamische Miliz Raketen und Drohnen auf Israel abgefeuert, was dem israelischen Militär zufolge einen Raketenalarm im Norden Israels auslöste. Die Hisbollah bezeichnete den Angriff als Vergeltung für die Tötung des obersten iranischen Führers Ajatollah Ali Chamenei. Die pro-iranische Hisbollah hatte sich nach der Tötung Chameneis zunächst solidarisch mit dem Iran erklärt, eine direkte Beteiligung an den Kämpfen jedoch zunächst offengelassen (Reuters).

Bei **iranischen Angriffen** auf die **Vereinigten Arabischen Emirate** sind am Sonntag mehrere Menschen verletzt und mindestens einer getötet worden. Am Flughafen der Hauptstadt Abu Dhabi wurde dem Betreiber zufolge ein Mensch getötet und sieben weitere wurden verletzt. Die Mitteilung wurde auf der Plattform X jedoch später gelöscht. In Dubai wurden nach Angaben des Medienbüros der Stadt vier Menschen am internationalen Flughafen verletzt. Zudem wurden dort das bekannte Hotel Burj Al Arab und der Hafen Dschabal Ali in Mitleidenschaft gezogen (Reuters).

In **Kuwait** sind Augenzeugenberichten zufolge den dritten Tag in Folge laute **Explosionen** und Sirenen zu hören. Der Iran hatte nach amerikanisch-israelischen Angriffen auf die Islamische Republik auch Vergeltungsschläge gegen benachbarte Golfstaaten gestartet (Reuters).

**Zypern** wird sich Präsident Nikos Christodoulides zufolge nicht an **Militäreinsätzen** beteiligen. "Ich möchte klarstellen: Unser Land beteiligt sich in keiner Weise an militärischen Operationen und hat auch nicht die Absicht, sich daran zu beteiligen", erklärt Christodoulides in einer Stellungnahme. Die **britische Luftwaffenbasis** Akrotiri auf Zypern sei in der Nacht von einer unbemannten **Shahed-Drohne** getroffen worden, teilt der Präsident mit. Er stehe in ständigem Kontakt mit europäischen Staats- und Regierungschefs und anderen über die Entwicklungen (Reuters).

Die **türkische Zentralbank** kündigt **unmittelbare Maßnahmen** an, um Turbulenzen am **Devisenmarkt** im Zuge des **Iran-Konflikts** zu verhindern. So sei beschlossen worden, einwöchige Repo-Auktionen auszusetzen - also kurzfristige Kreditgeschäfte. Zudem würden Devisen-Termingeschäfte in Lira gestartet, um den Auswirkungen des regionalen Konflikts auf die Märkte entgegenzuwirken. Die Maßnahmen seien aufgrund der jüngsten Entwicklungen ergriffen worden, um das reibungslose Funktionieren des Devisenmarktes zu gewährleisten, mögliche Wechselkursschwankungen zu verhindern und die Devisenliquidität zu stabilisieren (Reuters).

**Russland** hat nach ukrainischer Darstellung zugesagt, den **Vorschlag der USA** für **Sicherheitsgarantien** für die **Ukraine** nach dem Krieg zu akzeptieren. "Bei den letzten Gesprächen erklärte die russische Seite beispielsweise, dass sie die Sicherheitsgarantien akzeptieren würde, die die Vereinigten Staaten der Ukraine angeboten haben", sagt der Stabschef des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, Kyrylo Budanow, im ukrainischen Fernsehen. Welche Garantien das sind, bleibt zunächst offen (Reuters).

Die Stimmung in der **japanischen Industrie** hat sich einer Umfrage aus dem Privatsektor zufolge im Februar so stark aufgehellt wie seit fast vier Jahren nicht mehr. Der von S&P Global ermittelte **Einkaufsmanagerindex (PMI)** stieg auf 53,0 Punkte von 51,5 Zählern im Januar, wie das Institut zu seiner monatlichen Unternehmensumfrage mitteilte. Dies ist der höchste Wert seit Mai 2022. Werte von über 50,0 Punkten signalisieren Wachstum, während Werte darunter auf ein Schrumpfen hindeuten (Reuters).

## Automobile / Zulieferer

Der deutsche Autobauer **BMW** ruft dem Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) zufolge wegen **möglicher Brandgefahr** weltweit **337.374 Fahrzeuge** zurück. Betroffen seien die Baureihen i7, i5, 5, 7 und M5 aus den Baujahren 2022 bis 2025, teilte die Behörde am Freitag mit. Grund ist ein fehlerhaft verlegter Kabelbaum im Cockpit. Dieser könne beim Austausch des Mikrofilters beschädigt werden, was zu einem Kurzschluss und in der Folge zu einem Brand führen könne, warnte das KBA. Einem BMW-Sprecher zufolge wurde der Fehler bei internen Qualitätsprüfungen entdeckt. Unfälle im Zusammenhang mit dem Problem seien nicht bekannt (Reuters).

## Banken

Die schweizerische Bank **UBS** will **Konzernchef** Sergio Ermotti einem Medienbericht zufolge über April 2027 hinaus im Amt behalten. Die Großbank sehe ihn für den anstehenden Streit mit dem Bund über strengere Kapitalregeln als unverzichtbar an, berichtete die "*Neue Zürcher Zeitung*" am Samstag unter Berufung auf informierte Kreise.

## Medien

**RTL** hat die geplante Übernahme von **Sky Deutschland** offiziell bei der Europäischen Kommission angemeldet. Das teilte das Unternehmen mit. Mit der Anmeldung startet die erste Prüfung durch die EU-Kommission, ob der Deal wettbewerbsrechtlich unproblematisch ist (dpa/AFX).

## Öl & Gas

**Bundeswirtschaftsministerin** Katherina Reiche mahnt angesichts der **Sperrung der Straße von Hormus** mit Blick auf die **Versorgung Deutschlands** mit **Öl** und **Gas** zur Gelassenheit. Bezogen auf Flüssiggas würden "keine signifikanten Mengen" über diesen Seeweg nach Deutschland importiert, sagt die CDU-Politikerin in der *ARD-Sendung* "Bericht aus Berlin". Gas beziehe Deutschland vor allem über Pipelines aus Norwegen und Belgien, Flüssiggas überwiegend aus den USA und Kanada. Sie sehe aber, dass vor allem China, Indien, Japan und Südkorea Probleme bekommen könnten. In Bezug auf Öl betont Reiche, Hauptlieferanten für Deutschland seien Kasachstan, Norwegen und die USA. "Es kann zu Preissteigerungen kommen", schließt Reiche für Deutschland nicht aus. Sie wolle darüber jetzt aber nicht spekulieren.

Die **Ölpreise** sind am Montag nach Angriffen auf Tanker im Nahen Osten um mehr als sieben Prozent auf den höchsten Stand seit Monaten gestiegen. Grund dafür ist die Eskalation des Konflikts zwischen dem Iran, Israel und den USA, die den Öltransport in der wichtigen Förderregion stört. Ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte **Brent** verteuerte sich in der Spitze auf 82,37 Dollar, den höchsten Stand seit Januar 2025. Der Preis für US-Leichtöl **WTI** stieg zeitweise auf 75,33 Dollar und erreichte damit den höchsten Wert seit Juni 2025. Analysten prognostizierten, dass der Preis auf 100 Dollar oder mehr klettern könnte (Reuters).

Acht Ölförderländer wollen ihre **Produktionsmengen** ab April deutlich stärker anheben als von Analysten ursprünglich erwartet. Insgesamt wird die Tagesproduktion um 206.000 Barrel (je 159 Liter) gesteigert, wie die Kerngruppe des Ölkartells **Opec+** nach einer Online-Sitzung mitteilte (dpa/AFX).

**Belgien** hat einen **Öltanker** der **russischen Schattenflotte** beschlagnahmt. "In den letzten Stunden haben unsere Streitkräfte mit Unterstützung des französischen Verteidigungsministeriums einen Öltanker der russischen Schattenflotte geentert", schrieb der belgische Verteidigungsminister Theo Francken am frühen Sonntagmorgen in einem Beitrag auf X. Das Schiff werde derzeit zum Hafen von Zeebrügge eskortiert (Reuters).

**Rosneft Deutschland** bleibt unter der **Treuhandverwaltung des Bundes**. Auf einer neuen Rechtsgrundlage hat die Bundesregierung die Bundesnetzagentur als Treuhänderin für die deutschen Tochtergesellschaften des russischen Energiekonzerns eingesetzt, wie das Wirtschaftsministerium am Samstag in Berlin mitteilte. Sie gilt für die Firmen Rosneft Deutschland GmbH und RN Refining & Marketing GmbH (dpa/AFX).

## Reisen / Luftfahrt / Freizeit

**Angriffe der USA und Israels** auf den **Iran** sowie iranische Vergeltungsschläge haben am Samstag zu einer der schwersten **Störungen des weltweiten Flugverkehrs** seit Jahren geführt. Wichtige Flughäfen im Nahen Osten, darunter das weltgrößte internationale Drehkreuz Dubai, wurden geschlossen. Der Flughafen von Dubai, der mehr als 1000 Flüge pro Tag abwickelt, wurde bei einem iranischen Vergeltungsangriff in der Nacht beschädigt. Auch die internationalen Flughäfen von Abu Dhabi und Kuwait waren betroffen. Zahlreiche Länder im Nahen Osten schlossen ihren Luftraum, darunter der Iran, der Irak, Kuwait, Israel und Bahrain (Reuters).

Der **eskalierende Konflikt im Nahen Osten** hat am Montag die **Aktienkurse asiatischer Fluggesellschaften** einbrechen lassen. Die Papiere von **Cathay Pacific**, **Qantas Airways**, **Singapore Airlines** und **Japan Airlines** gaben um mehr als fünf Prozent nach. Auslöser waren die großangelegten Angriffe der USA und Israels auf den Iran am Wochenende. Die **Ölpreise** stiegen infolgedessen um sieben Prozent auf den höchsten Stand seit Monaten. Die Aktien von Qantas fielen zeitweise um 10,4 Prozent auf den niedrigsten Stand seit zehn Monaten. Auch die Papiere anderer asiatischer Fluggesellschaften wie **ANA Holdings**, der chinesischen Airlines **Air China**, **China Southern** und **China Eastern** sowie der malaysischen **AirAsia X** verloren mindestens vier Prozent (Reuters).

Alle Airlines der **Lufthansa Group** setzen ihre **Flüge in den Nahen Osten** zunächst bis zum 08. März aus. Dies betrifft die Verbindungen nach Tel Aviv, Beirut, Amman, Erbil, Dammam und Teheran, wie die Fluggesellschaft mitteilt. Ebenfalls bis einschließlich 08. März würden zusätzlich folgende Lufträume nicht genutzt: Israel, Libanon, Jordanien, Irak, Katar, Kuwait, Bahrain, Dammam und Iran. Flüge von und nach Dubai und Abu Dhabi werden demnach bis einschließlich 4. März ausgesetzt. Zudem werde der Luftraum der Vereinigten Arabischen Emirate ebenfalls bis einschließlich 4. März nicht genutzt (Reuters).

## Sonstige

Der Logistikkonzern **DHL** will auf die Luftraumschließungen im Nahen Osten flexibel reagieren. "Wir haben Erfahrungen mit dynamischen und sich schnell verändernden Szenarien und können hierauf mit Routenanpassungen oder alternativen Transportlösungen auch kurzfristig Alternativen für unsere Kunden anbieten", erklärt das Unternehmen.

"Wir beobachten die Entwicklungen im Iran und der Region sehr genau. Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden hat für uns höchste Priorität." (Reuters).

Die Hamburger Reederei **Hapag-Lloyd** kündigt wegen der **Eskalation in Nahost** einen "**Kriegsrisikozuschlag**" an. Der "War Risk Surcharge" betrage 1500 Dollar pro für Standardcontainer und 3500 Dollar pro Kühlcontainer und Spezialausrüstung, teilt das Unternehmen auf seiner Webseite mit. Diese würden für Fracht von und nach dem Oberen Golf, dem Arabischen Golf und dem Persischen Golf fällig. "Die dynamische Lage rund um die Straße von Hormus und die notwendigen operativen Anpassungen führen zu Störungen im gesamten Netzwerk, die sich auf die Fahrpläne und die Bereitstellung von Ausrüstung auswirken werden", heißt es zur Begründung (Reuters).

Die dänische Reederei **Maersk** leitet wegen der **Lage im Nahen Osten** Schiffe um das Kap der Guten Hoffnung an der Südspitze Afrikas um. Betroffen seien die Routen vom Nahen Osten und Indien ins Mittelmeer sowie zur US-Ostküste, teilt das Unternehmen mit. Zukünftige Fahrten auf der Trans-Suez-Route durch die Meerenge Bab al-Mandab würden vorerst ausgesetzt. Die Annahme von Fracht für die Nahost-Region werde jedoch fortgesetzt (Reuters).



STEBING AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK



## FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

[privatemarkets.faros-consulting.de](http://privatemarkets.faros-consulting.de)

### Kontakt

Wolfgang Steubing AG  
Wertpapierdienstleister  
Goethestraße 29  
60313 Frankfurt a. M.  
T +49 69 29716 0  
F +49 69 29716 111  
[info@steubing.com](mailto:info@steubing.com)  
[www.steubing.com](http://www.steubing.com)

### Morning News

Alexander Dietzer  
T +49 69 29716 149  
[alexander.dietzer@steubing.com](mailto:alexander.dietzer@steubing.com)

### Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn  
T +49 69 29716 131  
[michael.heidn@steubing.com](mailto:michael.heidn@steubing.com)

### Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, nachfolgend Steubing AG, erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© 2026 Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister. Alle Rechte vorbehalten.

### Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)  
Graurheindorferstraße 108  
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28  
D-60439 Frankfurt

